

"بريد القراء" في الصحف الألمانية والمصرية. تحليل مقارن من منظور علم لغة أنواع النص.

مروه حسين عزب حسين

(مدرس مساعد قسم اللغة الألمانية كلية التربية جامعة عين شمس)

ملخص البحث

يتناول هذا البحث بالدراسة بريد القراء كأحد أنواع النصوص في اللغة الألمانية واللغة العربية ويهدف إلى الاجابة عن التساؤلات الآتية: ما هي الوظيفة التي يحققها بريد القراء وما هو بناء النص الخاص بها والموضوعات التي تناقش في بريد القراء في اللغة الألمانية واللغة العربية؟ بالإضافة إلى هذا يتم طرح التساؤل البحثي التالي: إلى أي مدى تؤثر الوظيفة المتعلقة بالنص على كلا من التعاملات اللغوية التي تظهر في بريد القراء وطرق تحقيقها في النص من خلال الوسائل اللغوية المختلفة في اللغة الألمانية واللغة العربية؟ ولكي يتم الإجابة عن هذه التساؤلات سوف يتم دراسة وتحليل نصوص بريد القراء في صحف ألمانية ومصرية غير محلية، وذلك من خلال نموذج توصيف أنواع النصوص الذي أعده Fandrych/ Thurmair. ويركز هذا النموذج على الموقف الاتصالي ووظيفة النص والمستوى البنيوي الخاص بالموضوع والمستوى الشكلي النحوي. ويولي Fandrych/ Thurmair اهتماما كبيرا بالتوجه التجريبي الذي ينطلق من الخصوصيات إلى العموميات ويقوم بتحليل أنواع نصوص ويستخلص منها المعايير الهامة لتحليلها. وينطلق هذا البحث أيضا من ذلك التوجه التجريبي لكي يتم التوصل إلى نتائج دالة. وتحليل نصوص بريد القراء في كلا من اللغتين تم الوصول الي نتيجة مفادها أن بريد القراء في الصحف المصرية يحقق عدة وظائف، على العكس من ذلك تقتصر وظيفة بريد القراء في الصحف الألمانية على الحجة والبرهان في سياق التعليق على رأي أو ابداء رأي مخالف، ومن هنا يتضح أن بريد القراء ذي صبغة ثقافية، الأمر الذي يجب مراعاته في مجال تدريس اللغة الألمانية كلغة أجنبية وأيضا في مجال الترجمة.

الكلمات المفتاحية

التوجه التجريبي - مفهوم نوع النص ذو التوجه الاتصالي - الجانب الثقافي -
الموقف الاتصالي - الوظيفة المتعلقة بالنص

**"Letters to the Editor" in German and
Egyptian newspapers.
contrastive text-type linguistic analysis**

Abstract

This thesis investigates "Letters to the Editor" as a type of text in both the German and Arabic languages. The thesis aims at answering the following research questions: What is the function that the letters to the editor attempt to achieve, what is their text structure, and what are the topics discussed through these letters in the two languages? Additionally, the following research question is being raised: To what extent does the purpose of the letters influence the linguistic actions adopted in the letter and how is this purpose achieved through the different linguistic means of the two languages? To answer these questions, letters to the editor in German and Egyptian national newspapers are analyzed, using the text type description model, developed by Fandrych and Thurmair (2011). The model takes four descriptive dimensions into account: Text function, text structure, text topic, and the linguistic actions and means of expression. Fandrych and Thurmair's model relies mainly on the inductive approach to extract the important indicators from the text in order to analyze a text type. The same approach is utilized in the present work in order to obtain meaningful results. The analysis of the letters to the editor in German and Egyptian newspapers showed that letters to the editor in Egyptian newspapers are multifunctional. On the contrary, the letters to the editor in German newspapers focus mainly on providing evidence to support an argument. Thus, it can be concluded that letters to the editor are significantly influenced by culture and that the cultural differences are crucial for analyzing this type of text. On this basis, it is recommended to consider this cultural influence when teaching German as a foreign language and in translation studies.

Keywords

*inductive approach - action-oriented text type concept -
cultural perspective - communicative situation -
text function*

"Der Leserbrief" in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

Marwa Hussein Azab Hussein

Oberassistentin an der Deutschen Abteilung der pädagogischen Fakultät

1. Einleitung

Der Leserbrief wird in der deutschen Literatur als eine Textsorte aufgefasst, wobei die Leser/ -innen ihre Meinung vor allem zu einem Artikel bzw. zu einem anderen Leserbrief in einer vorangegangenen Ausgabe der Zeitung äußern. Leserbrieftexte gelten daher sowohl als intertextuelle Texte als auch Meinungstexte. Leserbriefe sind für die Leserschaft und auch *Linguisten bzw. Linguistinnen* schwer zu analysieren, insofern kein Vorwissen vorhanden oder ein Rückgriff auf den originellen Text nicht möglich ist. Leserbriefe spiegeln aktuelle Debatten in der jeweiligen Gesellschaft wider. Das hat mich angeregt, der Frage intensiver nachzugehen, ob diese Auffassung auch auf die ägyptischen Leserbriefe und die ägyptische Gesellschaft zutrifft. Nach meinen Beobachtungen von Leserbrieftexten, die ich in ägyptischen Zeitungen gelesen habe, lässt sich eine Hypothese für Leserbriefe und deren Textfunktion in ägyptischen Zeitungen ableiten. Es handelt sich nach dieser Annahme in dem vorliegenden Beitrag um unterschiedliche Textsortenauffassung und um heterogene Textfunktionen der Leserbriefe in überregionalen deutschen und ägyptischen Zeitungen. Um die schon gestellte Hypothese überprüfen zu können, wird im vorliegenden Vorhaben von einer empirischen Erforschung von deutschen und ägyptischen Leserbrieftexten ausgegangen. Das Korpus besteht aus überregionalen deutschen und ägyptischen Zeitungen. Es wird auf die Süddeutsche Zeitung, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Welt in Deutschland und auf Al-Ahram, Al- Masry Al-Youm und Al-Watan in Ägypten beschränkt. Für die vorliegende Untersuchung wurden Leserbriefe (ca. 1000 Belege jeweils) in

„Der Leserbrief“ in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

einem Zeitraum von zwei Jahren (2015/ 2016) herangezogen. Es wird der Frage nachgegangen, welche Funktion(en) die Leserbriefe in überregionalen deutschen und ägyptischen Zeitungen erfüllen und welche Textstruktur diese Textsorte aufweist. Darüber hinaus wird die Frage gestellt, welche sprachlichen Handlungen vorkommen und wie diese durch sprachliche Mittel realisiert werden. Zuerst wird der theoretische Rahmen für den vorliegenden Beitrag abgesteckt. Es folgt eine Analyse der Belege und schließlich werden die Ergebnisse der Arbeit dargestellt.

Zahlreiche Arbeiten unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen, wie der Medien-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder Linguistik beschäftigten sich bereits mit dem *Leserbrief*. Dazu gehören Kirsch/ Vockel (2007), Heupel (2007), Fix (2008), Jung (2009), Fandrych/ Thurmair (2011), Lehmann (2014) und Wachowski (2016). Der vorliegende Beitrag beschränkt sich nur auf den aktuellsten Stand. Die Dissertation von Wachowski (2016) unter dem Titel „Leserbrief und Identitätskonstitution: am Beispiel von Diskursen der ost- und westdeutschen Tagespresse 1979-1999“ versucht die Frage zu beantworten, inwieweit die Leserbriefe als Indikator für die Massenverbundenheit der Presse in der ehemaligen DDR angesehen werden. Die Arbeit ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Diskurse bzw. die deutsche Sprache sich wegen der Aufspaltung in zwei verschiedene Kommunikationsgemeinschaften vor der Wende und nach der Wiedervereinigung Deutschlands unterscheiden. Mit den Texten haben sich im Arabischen mehrere Wissenschaftsdisziplinen wie Rhetorik, Stilistik und Linguistik beschäftigt. Es ist ihnen gemeinsam, dass sie überwiegend den Koran als den gehobenen Stil und den heiligen Text im Arabischen untersuchen. Die anderen Textsorten finden kaum Berücksichtigung. Folglich sind im Arabischen m. W. keine Literatur über Textsortenlinguistik zu finden.

2. Theoretische Grundlage der Arbeit

2.1 Textsortenlinguistik: Fragestellungen und Untersuchungsgegenstand

Das Interesse an den Textsorten begann zwar Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts, also seit der Entstehung der Textlinguistik, aber trotzdem ist die Textsorten-Problematik immer noch aktuell. Die Textsortenlinguistik beschäftigt sich seit ihrer Etablierung mit der Definition des Textsortenbegriffs und der Erarbeitung von Klassifikationssystemen und Methoden sowie der Beschreibung einzelner Textsorten. Es gibt bis heute trotz der langen Forschungsjahre auf diesem Gebiet keinen einheitlichen Textsortenbegriff. Das ist auf die unterschiedlichen Forschungsrichtungen zurückzuführen. Die handlungsorientierten Textsortendefinitionen wie bei Brinker, der die Textsorten als „konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen“ verstanden hat, schließen weder die sprachsystematischen noch die kommunikativen Aspekte aus, sondern erweitern die handlungstheoretischen Perspektiven (Brinker 1992: 132 nach Wesian 2015: 21). Diese Auffassung wird auch in dem vorliegenden Artikel vertreten.

In der Textsortenforschung lässt sich die theoretisch-deduktive Modellierung von der empirisch-induktiven Herangehensweise unterscheiden (Techtmeier 2000: 113f.). Die deduktive Vorgehensweise ist eher theoretisch und prägte vor allem die Anfänge der Textlinguistik. Sie geht von einem vorgegebenen Modell aus, das die verschiedenen Textsorten nach bestimmten Merkmalen klassifiziert. Die Ergebnisse einer Textsortenanalyse werden hier verallgemeinert. Im Gegensatz dazu ist das induktive Verfahren empirisch. Es wird von der Analyse konkreter Textsorten ausgegangen und versucht daraus relevante Analysekriterien abzuleiten, ohne zu einer Texttypologie beitragen zu wollen (Wesian 2015: 22, 25). Dem vorliegenden Beitrag liegt die empirisch-induktive Methode zugrunde, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen.

„Der Leserbrief“ in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

2. 2 Das Modell von Fandrych/ Thurmair

In der Textsortenlinguistik besteht allmählich Konsens darüber, dass eine Textsortenanalyse ohne eine Kombination verschiedener Beschreibungsdimensionen unmöglich wäre. Das Modell von Fandrych/ Thurmaier, das auf Brinker 2005, Adamzik 2004 u. a. zurückgeht, schenkt den vier Beschreibungsdimensionen (Kommunikationssituation, Textfunktion, thematisch-strukturelle und formal-grammatische Ebene) große Aufmerksamkeit (vgl. Fandrych/ Thurmair 2011: 17).

Die Kommunikationssituation ist eine komplexe Beschreibungsdimension, die die situativ und kontextuell relevanten Merkmale berücksichtigt. Der Kommunikationsbereich (wie Medizin, Schule etc.) wird als ein spezifischeres Merkmal betrachtet, das zur Beschreibung und Differenzierung von Textsorten beiträgt. In Bezug auf den medialen Aspekt der Kommunikationssituation besteht in der Literatur kein Konsens darüber, ob Textsorten nur schriftlich oder auch mündlich sein können. Sowohl der/ die Textproduzent/ -in als auch der/ die Textrezipient/ -in sind zentrale Aspekte der Kommunikationssituation (Adamzik 2016²: 114-172). Für die handlungsorientierte Textsortenforschung ist die Berücksichtigung der kulturwissenschaftlichen Perspektive unentbehrlich, weil die Realisierungsmöglichkeiten unserer Sprechhandlungen kulturspezifisch stark geprägt sind. Aus diesem Grund unterscheiden sich die zur Verfügung stehenden Textsorten und deren Beschaffenheit von einer Kultur zur anderen (Fix 2014: 30 - 31).

In der Literatur ist die Textfunktion als zentrales Kriterium zur Klassifikation von Textsorten anzusehen. Die Textfunktionen werden entweder im Anschluss an Bühler gesehen oder stützen sich stärker auf die Sprechakttheorie von Searle (Fandrych/ Thurmair 2011: 19). Brinker klassifiziert die Grundfunktionen der Textsorten in fünf Kategorien: Informations-, Appell-, Obligations-, Kontakt-

und Deklarationsfunktion (Brinker 1992³: 104). Fandrych/ Thurmair erstellen in ihrem Modell drei Kategorien von Texten: wissensbezogene, handlungsbeeinflussende und expressiv-soziale Texte. Zu jeder großen Textgruppe haben sie Textfunktionen spezifiziert (Fandrych/ Thurmair 2011: 29 - 33). Im Folgenden werden Leserbrieftexte anhand von diesem Modell untersucht, um die vier Beschreibungsdimensionen besser zu erläutern.

3. Textsortenanalyse des Leserbriefs im Deutschen

3. 1 Kommunikationssituation des Leserbriefs im Deutschen

Die Leserbriefe sind in einen Kommunikationsbereich „Massenmedien, wie Presse und Publizistik, eingebettet. Die Redaktion bekommt viele Leserbriefe und trifft nach den für die Leserschaft unklaren Kriterien die Entscheidung, welcher Leserbrief abgedruckt wird. Es zeigt sich hier die Autorität der Redaktion. Sie entscheiden nicht nur über die Auswahl der abgedruckten Leserbriefe, sondern auch über die formale Gestaltung der Leserbriefe, da sie auch das Recht hat, den Leserbrief zu kürzen. Betrachtet man den medialen Aspekt, so kann man feststellen, dass die Leserbriefe (per Post oder Mail) nur als Schrifttexte vorkommen. Charakteristisch für die Schriftlichkeit ist das Fehlen von Kopräsenz zwischen den Textproduzenten bzw. -produzentinnen und den Textrezipienten bzw. -rezipientinnen. Sie sind weder im selben Raum noch im gleichen oder selben Moment anwesend.

Die Leserbrieftexte im Deutschen werden im engeren Sinne als argumentative Texte betrachtet, weil die Sprechhandlung ARGUMENTIEREN häufig vorkommt. Mit diesem Vorgehen können die Leserbriefschreiber/-innen die Meinung der Textrezipienten und -rezipientinnen beeinflussen. Die Produzenten und Produzentinnen sind jedoch keine Personen, die im Journalismus tätig sind, sondern normale Bürger/-innen, die sich mit einem Thema auseinandersetzen und ihre Meinung dazu äußern möchten. Die adressierten Personen sind die Redaktion wie auch die Leserschaft der Zeitung. Aus diesem Grund sind die Leserbriefe

”Der Leserbrief” in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

mehrfachadressiert. Die Leserbrieftexte sind reaktive Texte, weil sie einen Bezugstext haben müssen.

3. 2 Textfunktion des Leserbriefs im Deutschen

Wie oben bereits erwähnt wurde, sind Leserbriefe meinungsäußernde Texte. Die Leserbriefschreiber/-innen äußern ihre Meinung zu einem Sachverhalt und streben danach, einen weiten Kreis der Leserschaft von ihrer Meinung zu überzeugen und diese nachvollziehbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Strategien, Sprechhandlungen und sprachliche Ausdrucksmittel gebraucht. Für die Leserbrieftexte ist daher die Meinungsäußerung, die mit einer Bewertung zu einem Sachverhalt verbunden ist, charakteristisch. Aus diesem Grund hat der Leserbrief nach Brinker (Brinker 1992³: 104 - 107) eine meinungsbetonte Informationsfunktion. Im Leserbrief bringt der(die) Emittent(in) seine(ihre) Bewertungen und Gefühlsappelle zum Ausdruck. Diese Funktion lässt sich weiter spezifizieren. Die Textsorte ‚Leserbrief‘ weist eine argumentativ-wissensbereitstellende Funktion auf (Fandrych/ Thurmair 2011: 117). Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Leserbrieftexte im Rahmen eines Meinungsstreits als argumentative Texte eine Position beziehen und begründen.

Ein vollkommenes Erfassen aller in den zu untersuchenden Zeitungen aufgetauchten Kategorien der Leserbrieftexte ist wegen der Auswahlentscheidungen seitens der Redaktion (was und wie wird abgedruckt) nicht möglich. Aus diesem Grund beschäftigt sich der vorliegende Beitrag nur mit den zur Verfügung stehenden Leserbriefen. Die abgedruckten Leserbrieftexte in den untersuchten Zeitungen lassen sich in zwei große Kategorien einteilen: Meinungsäußerung zum Thema und Meinungsäußerung zum Artikel selbst und/ oder zur Redaktion.

In der ersten Kategorie setzen sich die Leserbriefschreiber/ -innen mit den in Zeitungsartikeln bzw. Berichterstattungen dargestellten Themen kritisch auseinander. Sie geben ihre eigene

Stellungnahme dazu ab und können zustimmen, kritisieren, etwas vorschlagen oder sogar ergänzen. Am häufigsten tauchen argumentative kritische Korpusbelege auf, in denen die Verfasser/ -innen ihre Meinung zum Thema äußern und dabei gleichzeitig durch verschiedene Mittel und Strategien (wie Verallgemeinerung der eigenen Erfahrung, rhetorische Fragen etc.) argumentativ vorgehen. Die Sprechhandlung ARGUMENTIEREN ist allerdings nicht die einzige Vorgehensweise, damit ein(e) Leserbriefschreiber(in) seine(ihre) Meinung äußern kann. Es kommen auch Korpusbelege vor, wobei der(die) Leserbriefschreiber(in) seine(ihre) Meinung äußert, ohne sie argumentativ zu unterstützen. Im Gegensatz dazu äußern die Leserbriefschreiber/ -innen in der zweiten Kategorie ihre Meinung, die sich auf den Artikel oder den(die) Artikelautor(in) oder sogar die Redaktion selbst bezieht. Diese Kategorie lässt sich wiederum in zwei Unterkategorien einteilen, u. z. positive und negative Bewertung, wobei jede Kategorie mit oder ohne Argumentation vorkommen kann. Die Textthemen sind dem gesellschaftlichen Bereich zuzuordnen. In diesem Zusammenhang soll betont werden, dass eine klare Abgrenzung zwischen diesen großen Kategorien manchmal schwer fällt.

Obwohl die Kategorie „Meinungsäußerung zum Artikel und/ oder zur Redaktion: negative Bewertung ohne Argumentation“ selten vertreten ist, wird im Folgenden ein Korpusbeleg aus dieser Kategorie analysiert, da hierauf in der zur Verfügung stehenden Literatur nicht eingegangen wird. Darüber hinaus gibt es in diesem Beispiel einen besonders relevanten Zusammenhang für die vorliegende Forschungsarbeit zwischen den Sprechhandlungen und den sprachlichen Ausdrucksmitteln.

Die sprachliche Handlung, die in diesen Leserbriefen vorkommt, ist KRITISIEREN. Sprachlich gesehen lässt sich dies durch Adjektive, Adverbien, Substantive und lexikalische Mittel verwirklichen, die aber eine negative bzw. abwertende Bedeutung (entweder ursprünglich oder im Kontext) haben. Dies lässt sich anhand folgenden Korpusbelegs verdeutlichen.:

„Der Leserbrief“ in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

(1) Über die Nandus in einem „entlegenen Stück Deutschland“ berichtet die Reportage „Eingebürgert“ vom 3. Februar. Ich finde, **es geht zu weit**, wenn eine **in einem Randbereich der Republik** erscheinende Zeitung wie die „Süddeutsche“ das Land zwischen Schleswig-Holstein und Vorpommern als „entlegenes Stück Deutschland“ bezeichnet. **Entschieden zu weit!** (SZ, Das geht entschieden zu weit, 11. 2. 2015).

Beim Bezugstext handelt es sich um mehrere Nandus, die aus einem Gehege nach Mecklenburg flohen und sich dort nun vermehren dürfen. Der Artikelautor hat diesen Ort als entlegenes Stück Deutschland beschrieben.: „Es geht eine eigene Faszination aus von diesem Umstand, dass in einem entlegenen Stück Deutschland ein Vogel frei herumläuft, den es hierzulande sonst nur im Zoo zu sehen gibt.“ (SZ, Eingebürgert, 03. 02. 2015). Nach der Ansicht des Leserbriefschreibers sei diese Bezeichnung inadäquate, deshalb wird sie kritisiert. Durch die lexikalischen Ausdrücke „das geht zu weit“ und „entschieden zu weit“, was zum Ausdruck bringt, dass etwas unangemessen oder inakzeptabel ist, wird die Sprechhandlung KRITISIEREN sprachlich ausgedrückt.

Ein weiteres Mittel zur Realisierung dieser Sprechhandlung im Leserbrief ist die Interpunktion. Sowohl Anführungs- als auch Ausrufezeichen werden hier gebraucht. Im Folgenden wird darauf näher eingegangen.

Das Adjektiv ‚entlegen‘ (d. h. weit entfernt von allem) an sich ist neutral. Der Leserbriefschreiber meint dagegen, dass es eine unangemessene Bezeichnung ist und folglich eine abwertende Bedeutung haben könnte. Aus diesem Grund hat der Leserbriefverfasser diese Bezeichnung in Frage gestellt. Dies wird durch die Anführungszeichen signalisiert. Eine der Funktionen der Anführungszeichen besteht darin, dass der Autor sich von einem Begriff oder einer Bezeichnung distanziert. Darüber hinaus verschärft der Leserbriefschreiber seine Kritik an dieser

Bezeichnung durch ein Ausrufezeichen (Entschieden zu weit!). Die Funktion des Ausrufezeichens besteht laut Duden darin, dem Vorangegangenen einen besonderen Nachdruck zu verleihen (Dudenredaktion, o. J.).

Zu den Strategien, die der Leserbriefschreiber in diesem Text verwendet, wird die Ironie gezählt. In ähnlicher Weise macht der Leserbriefverfasser spöttische Anmerkungen über den Erscheinungsort der Redaktion der Süddeutschen Zeitung, indem er auch München als einen entlegenen Ort beschreibt: (eine in einem Randbereich der Republik erscheinende Zeitung wie die „Süddeutsche“). Durch die unterstrichene ironische Äußerung bringt der Verfasser seine Kritik zum Ausdruck. Ironie wird vor allem durch das im Kontext abwertend gebrauchte Substantiv (Randbereich) ausgedrückt, was für München nicht stimmt. Außerdem fungierten die Anführungszeichen in diesem Beleg („Süddeutsche“) als ironische Hervorhebung. Er betrachtet diese geografische Lage („Süddeutsche“) auch als einen entlegenen Ort. Dadurch befindet sich die Redaktion in derselben Situation. Der Leserbriefschreiber zielt darauf ab, dass die Redaktion nachvollziehen kann, inwieweit diese Bezeichnungen (entlegenes Stück, in einem Randbereich der Republik erscheinende Zeitung) unangemessen sind und gleichzeitig verletzend sein könnten.

3. 3 Textstruktur des Leserbriefs im Deutschen

Betrachtet man die Textstruktur der kritisch argumentativen Leserbriefe in deutschen und ägyptischen Zeitungen, so können drei Textschritten voneinander unterschieden werden: Themenbezug, Entfaltung des Standpunktes und Fazit. In der Einleitung weist der(die) Leserbriefschreiber(in) auf den Bezugstext hin und bewertet ihn und/ oder den(die) Artikelautor(in). Die Kernaussage des Bezugstextes wird auch wiedergegeben. Dieser erste Schritt kann jedoch in verschiedenen untersuchten Leserbriefen aus Platzgründen weggelassen werden. Im zweiten Schritt wird der Standpunkt, der in der Einleitung schon knapp dargestellt wird, entfaltet. Der(die) Leserbriefverfasser(in) argumentiert seine(ihre)

"Der Leserbrief" in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

Meinung, indem er(sie) verschiedene Strategien gebraucht, um die Leserschaft beeinflussen zu können. Im letzten Schritt zieht der(die) Leserbriefschreiber(in) aus den erwähnten Argumenten eine Schlussfolgerung. Daher kommt der(die) Leserbriefautor(in) zum Fazit, wobei er(sie) häufig Aufforderung(en) verbalisiert.

Die zu der Kategorie „Meinungsäußerung zum Artikel und/ oder zur Redaktion“ gehörenden Leserbriefe sind in der Regel zu kurz, um von einer klaren Textstruktur zu sprechen. Deshalb können hier keine Textschritte voneinander unterschieden werden.

3. 4 Sprechhandlungen und sprachliche Ausdrucksmittel des Leserbriefs im Deutschen

Die Kategorie „Meinungsäußerung zum Artikel selbst (oder zur Redaktion)“ lässt sich wiederum in zwei Unterkategorien einteilen, u. z. positive und negative Bewertung. Falls es um eine positive Bewertung geht, dann sind die Sprechhandlungen ZUSTIMMEN und LOBEN in Leserbrieftexten am häufigsten verwendet. Die dazu gebrauchten Ausdrucksmittel sind vor allem lexikalische Mittel wie Ausdrücke, Adverbien und Adjektive, die ausschließlich eine positive Bedeutung aufweisen. Umgekehrt ist es der Fall, wenn es sich um eine negative Bewertung handelt. Die Sprechhandlung KRITISIEREN bzw. ABLEHNEN kommt dann häufig vor. Die negativen bzw. abwertend gebrauchten Adjektive, Adverbien, Substantive und lexikalische Mittel bringen das sprachlich zum Ausdruck. Darüber hinaus dient die Ironie als eine Strategie zur Realisierung solcher Sprechhandlungen.

Sprechhandlungen wie ZUSTIMMEN, KRITISIEREN, ARGUMENTIEREN, RECHTFERTIGEN, BEGRÜNDEN und AUFFORDERN etc. kommen in kritischen argumentativen Leserbrieftexten in deutschen Zeitungen vor. Die dazu gebrauchten sprachlichen Ausdrucksmittel sind performative Verben, Konjunktiv II, Passiversatzformen, Imperativ, lexikalische Mittel, Pronomina, Konnektoren, Modalpartikeln, epistemische sprachliche Mittel, Modalverben, Verben der Einschätzung und des Meinens,

Assertion etc. Argumentationsstrategien in deutschen Leserbriefen sind vor allem eigene Erfahrung als Verallgemeinerungsmodell, Stützung auf Gesetze, bestimmte Normen und Prinzipien, rhetorische Fragen und Ironie bzw. Sarkasmus oder Humor.

4. Textsortenanalyse des Leserbriefs im Arabischen

4. 1 Kommunikationssituation des Leserbriefs im Arabischen

Die Leserbriefe können in den ägyptischen Zeitungen außerhalb der feststehenden Rubrik ‚Leserbrief‘ veröffentlicht werden. Der(die) Leserbriefschreiber(in) schickt seinen(ihren) Brief in verschiedenen Korpusbelegen nicht der Redaktion, wie es der Fall in deutschen Zeitungen ist, sondern direkt dem(der) Kolumnisten(Kolumnistin). Im Vergleich zu den Leserbriefen in Rubriken, wobei die Redaktion hier das Recht hat, den Leserbrief zu kürzen, werden die Leserbriefe in Kolumnen wortwörtlich in vielen Belegen abgedruckt. Das entscheidet der(die) Kolumnist(in) selbst. In Bezug auf den medialen Aspekt ist festzustellen, dass die Leserbriefe in ägyptischen Zeitungen auch nur als Schrifttexte vorkommen.

4. 2 Textfunktion des Leserbriefs im Deutschen

Die empirische Untersuchung der Leserbriefe in ägyptischen Zeitungen zeigt, dass sich Leserbriefe in gleichnamigen Rubriken hinsichtlich ihrer Funktion in vier Kategorien einteilen lassen: argumentativ-wissensbereitstellende, appellative, beratend-moralisierende (Rat geben, Rat suchen -Rat geben, Hilfe suchen - Hilfe bereitstellen) und ästhetische (Darstellung von literarischer Begabung) Funktion. Leserbriefe in Kolumnen erfüllen jedoch eine geringe Zahl von Funktionen: argumentativ-wissensbereitstellende, appellative und beratend-moralisierende (Rat suchen -Rat geben) Funktion. Wie bereits erwähnt wurde, variieren die Textstruktur, die sprachlichen Handlungen sowie die Ausdrucksmittel je nach der Textfunktion.

Im Folgenden beschränke ich mich auf die Analyse der appellativen Leserbrieftexte in Kolumnen. Sowohl in Kolumnen als

”Der Leserbrief” in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

auch in Rubriken kommen Leserbriefe, die eine appellative Funktion aufweisen, häufig vor. Dies lässt sich als eines der hauptsächlich kulturellen Merkmale der ägyptischen Leserbrieftexte in Zeitungen festhalten. Charakteristisch für die appellativen Leserbriefe sind ein Appell an eine bestimmte adressierte Person und das Vorkommen der Sprechhandlungen SICH BESCHWEREN und AUFFORDERN. In dieser Kategorie handelt es sich in erster Linie um eine Beschwerde. Der(die) Textproduzent(in) ist in diesen Korpusbelegen eine Person, die sich beschwert und ein konkretes Problem hat. Da die Medien (Printmedien und elektronische Medien) als eine starke Macht, die auf die verschiedenen Institutionen einwirkt, angesehen werden, schicken die Bürger/-innen Leserbriefe an die Redaktionen, schreiben in den sozialen Netzwerken oder reden mit den Fernsehmoderatoren und -moderatorinnen, damit ihre Probleme gelöst werden.

Der Kolumnist, Dr. Amaar Hassan, hat einen Leserbrief (Belege 2 - 4) in seiner Kolumne abgedruckt. Er legt großen Wert auf seine Leserschaft, berücksichtigt diese und schätzt sie. Ferner ist der Leserbriefschreiber (Dr. Ahmad Elban) berühmt. Ein weiterer Grund für das Abdrucken des Leserbriefs könnte sein, dass Ali Hassan dem Leserbriefautor bei der Darstellung seiner Beschwerde helfen möchte. Außerdem ist das Textthema des Leserbriefs nach der Ansicht des Kolumnisten wichtig für eine öffentliche Diskussion. Das Textthema (Korruption) kann aus der folgenden Textstelle abstrahiert werden.:

وصلتني هذه الرسالة من الباحث الأستاذ أحمد بان، يشكو فيها من الشكوى (2) مما يحدث له يومياً هو وأسرته بفعل فوضى عارمة، انهيار القيم، إلى جانب سطوة الفساد، وتردى الأخلاق العامة. (الوطن، ٢٨ أكتوبر ٢٠١٥، عاجل الي وزير الاسكان)

Ich habe diesen Brief von dem Forscher Ahmed El Ban bekommen, worin er sich darin darüber beklagt, was ihm und seiner Familie angesichts riesigen Chaos,

Zusammenbruchs von moralischen Werten, und ferner durch die **Macht der Korruption und den Verfall der Moral im öffentlichen Leben** täglich passiert. (Alwatan 28. 10. 2015, S. 7 eilt an den Minister für Wohnungswesen)

Der Kolumnist Hassan hat ähnliche appellative Schreiben in Form von Briefen unter dem Titel (eilt an Xminister) in mehreren Kolumnen in verschiedenen Ausgaben der Zeitung veröffentlicht. Weil es bei der Bestimmung der Kommunikationssituation wichtig ist, zu fragen, warum der Leserbriefschreiber seinen Brief nicht direkt an der Rubrik ‚Leserbrief‘ geschrieben hat, werden hier die möglichen Gründe dafür untersucht. Die erste Hypothese, dass der Leserbriefschreiber möglicherweise auch an die Rubrik ‚Leserbrief‘ in einer der ägyptischen Zeitungen geschrieben hat, kann man auch nicht ausschließen. Es besteht die Möglichkeit, dass der Brief nicht abgedruckt wird. Diese Annahme kann widerlegt werden, weil Dr. Elban ein bekannter Forscher ist und er deshalb genau weiß, wem er schreiben muss. Dr. Elban könnte befürchtet haben, dass sein Brief nicht abgedruckt, gekürzt oder nicht gründlich von der Leserschaft und den adressierten Personen gelesen wird, falls er der Rubrik ‚Leserbrief‘ geschrieben hätte. Deshalb hätte er sich entschieden, seinen Leserbrief dem Kolumnisten Hassan zu schicken. Dr. Hassan ist ein bekannter und wichtiger Kolumnist in der ägyptischen Gesellschaft. Er hat eine große Leserschaft, die seine Artikel gründlich liest und davon beeinflusst wird. Auf diese Weise kann Dr. Elban also sein Ziel erreichen, das der Minister für Wohnungswesen seine Beschwerde ernst nimmt und da müsste der Minister darauf positiv reagieren.

Anlass zum Schreiben dieses Leserbriefs ist es, dass sich der Leserbriefschreiber über einen Sachverhalt beschwert, der ihn verärgert und negative Folgen auf Leben und Familie hatte. Die Textstruktur vom Leserbrief lässt sich in zwei Schritte einteilen. Im ersten Schritt stellt der Leserbriefschreiber das Problem ausführlich dar, wobei er beim Darstellen vor allem die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse berücksichtigt. Also es geht hier um eine

"Der Leserbrief" in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

chronologische Darstellung und Situierung des Gegenstandes. Außerdem erwähnt der Leserbriefautor diejenigen, bei denen er und die Betroffenen ihre Beschwerde eingereicht haben. Ob die Beschwerde schriftlich oder nur mündlich ist, bleibt im Brief unbekannt. In diesem Zusammenhang betont der Leserbriefschreiber, dass auf seine Beschwerde nicht reagiert wird und er sich deshalb beschwert und die Verantwortlichen kritisiert. In diesem ersten Teil wird oft argumentiert. Im zweiten Schritt kommt es zu einer direkten Aufforderung. Der Leserbriefschreiber fordert die zuständigen Personen (vor allem den Minister für Wohnungswesen) und die betroffenen Institutionen auf, zu handeln. Da die Aufforderung an den Minister als Hauptzweck des Leserbriefverfassers betrachtet werden kann, steht dies explizit im Titel des Artikels von Hassan.

(3) وها هي الرسالة الشكوى: «في الحي الأول من أرقى أحياء الشيخ زايد حيث تحتضن الحدائق عمارات بنيت منذ عقدين عمارات تعاونيات البناء والاسكان ذات الخمسة طوابق، وهربا من زحام العاصمة وتلوثها والتماسا للشفاء من أمراض الحساسية وضعنا مدخرات السنين في شقة في هذا الحي الأول، والمجاورة الأولى في مدينة مخططة ونظيفة ذات شوارع فسيحة هادئة، لكن العشوائية والفساد والقبح الذي زحف الي كافة مناحي حياتنا أبى الا أن يلاحقنا في الشيخ زايد، حيث زحفت المقاهي لتحتل الحدائق والأرصعة ومداخل العمارات، ولم تستثن حتى مناور العمارات التي تحولت الي دورات مياه وأماكن لإعداد الشيشة، فضلا عن الضوضاء والمخدرات والشيشة على مدار ٢٤ ساعة، مما حول حياة السكان الي جحيم، (...) لا تحفل بالقانون أو تنظيم المدن التي لا تحترم سوى في مدن الأغنياء وأحيائهم أما أحياء الفقراء والطبقة المتوسطة، فلا تجد من يحميها في بلد يتغنى مسئولوه بحماية الفقراء.

محافظ الجيزة الذي لجأ له صاحب الشكوى أفاد بأن مدينتي ٦ أكتوبر والشيخ زايد بالرغم من تبعيتهما الادارية للمحافظة فان الولاية عليهما لهيئة المجتمعات العمرانية أي لوزير الاسكان الذي يسكن على بعد بضعة مترات في كومباوند مجاور لتك المقاهي التي استشرت كالسرطان في مدى زمني قصير (...).

أولادنا لا يستطيعون تحصيل دروسهم أو المذاكرة بفعل الضجيج الذي لا يتوقف. بناتنا لا يستطيعن الخروج من العمارة بعد العصر بفعل الزبائن الذين يجلسون في مدخل العمارة وبعضهم شباب يبسط أقدامه مرتديا «شورت» كأنه يجلس في غرفة نومه (...). (الوطن، ٢٨ أكتوبر ٢٠١٥، عاجل الي وزير الاسكان)

Hier ist der Beschwerdebrief.: „im ersten Viertel als eines der **luxuriösesten** Viertel von El Sheikh Zayed, wo die **Gärten an den vor zwei Jahrzehnten gebauten fünfstöckigen Gebäuden** wie umarmend wirken, haben wir mit all den Ersparnissen vieler Jahre eine Wohnung gekauft, um aus dem **Massenbedrängnis und Schmutz** der Hauptstadt zu fliehen und auch zur Heilung von **Allergierkrankungen** in so einer Wohnung in diesem **gut geplanten und sauberen ersten Viertel mit ruhigen und breiten Straßen**.

Aber das **Chaos**, die **Korruption** und die **Hässlichkeit**, die sich in alle Bereiche unseres Lebens eingeschlichen haben, haben uns auch in El Sheikh Zayed verfolgt, indem die **Cafés überall in den Gärten auf den Gehwegen am Eingang der Häuser ausbreiteten**, sogar die **Hinterhöfe in Toiletten und Zubereitungsstellen für Shisha (Wasserpfeifen) umfunktioniert wurden**. Darüber hinaus haben **Lärm, Drogeneinnahme und Shisha-Rauchen rund um die Uhr das Leben der Bewohner zur Hölle gemacht haben**, und zwar ohne Beachtung von **Gesetz und Stadtordnung**, was **nur in den Städten und Vierteln der Reichen respektiert wird**. Stadtviertel der Armen und der Mittelschicht **finden bei niemandem hierbei Schutz**. Dies geschieht in einem Land, dessen verantwortlichen Personen **mit dem Beschützen der Armen prahlen**.

Der Bürgermeister von Gizeh, an den der Beschwerdeschreiber sich adressierte, hat mitgeteilt, dass zwar die Städte 6. Oktober und El sheikh Zayed administrativ zu seinem Gouvernement gehört, die faktische Macht in diesen Stadteilen hat aber der **Minister für Wohnungswesen**, der **in einem Compound nur paar Meter von krebsartig und sich schnell ausbreitenden Cafés entfernt** wohnt.

”Der Leserbrief“ in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

Unsere Kinder können **wegen des andauernden Lärms nicht lernen**. Unsere Töchter können ab nachmittags **nicht aus dem Haus herauswagen**, da die Kunden von den Cafés **im Eingang sitzen** und einige von ihnen sind junge Leute mit **kurzen Hosen**, die ihre Beine weit nach vorne strecken, als ob sie in ihren **Schlafzimmern** säßen (...). (Alwatan 28. 10. 2015, S. 7, eilt an Minister für Wohnungswesen)

Die Sprechhandlung BESCHWEREN ist mit der Sprechhandlung KRITISIEREN eng verbunden. Bei der Problemdarstellung im Beleg (3) werden vor allem narrative Sätze gebraucht. Um die Kritik auszudrücken, werden folgende Mittel verwendet: antonyme Adjektive und Substantive, adversative Konnektoren, Substantive und Verben mit einer negativen Bedeutung und Ironie. Der Leserbriefschreiber hat am Anfang seinen neuen Wohnort ausführlich beschrieben. Hierfür hat er zwischen der neuen Stadt (El Sheikh Zayed) und der Hauptstadt (Kairo) verglichen, wobei Nomen, Adjektive und Verben, die ausschließlich positive Bedeutungen haben, gebraucht werden, um die neue Stadt zu beschreiben. Mit der Hauptstadt verbindet er schreckliche und negative Sachen. Nach dieser Beschreibung der neuen Gegend erwartet der(die) Rezipient(in), dass man in El Sheikh Zayed Ruhe, frische Luft, Sauberkeit, viel Grün und Organisation im Gegensatz zur Metropole Kairo genießt und daher die Probleme, den die in Kairo lebenden Menschen begegnen, nicht mehr hat. Darüber hinaus erwartet der(die) Rezipient(in), dass die Bewohner/-innen in El Sheikh Zayed mit ihrem Wohnviertel zufrieden sind. Außerdem wird erwartet, dass man sich in dieser ruhigen und schönen Gegend wohlfühlt und gut leben kann. Die Partikel „aber“ drückt im Arabischen den Widerspruch zwischen den Erwartungen und der Realität auf mentaler Ebene aus. Damit ist gemeint, dass die Missverständnisse, zu denen der(die) Rezipient(in) durch die vorangegangene Proposition kommen kann, korrigiert werden. In diesem Korpusbeleg werden die Erwartungen

der Rezipienten und Rezipientinnen enttäuscht, denn die Realität sieht doch ganz anders aus. Durch die Partikel „aber“ wird dieser mentale Prozess sprachlich zum Ausdruck gebracht. Die Ironie wird in diesem Beleg verwendet, damit die Widersprüche zwischen den Worten und Taten der ägyptischen Verantwortlichen (in einem Land, dessen verantwortlichen Personen mit dem Beschützen der Armen prahlen. (في بلد يتغنى مسئولوہ بحماية الفقراء können.

(4) «لمن يهمة الأمر في هذا البلد: أغيثونا من هذا السرطان الذي يهدد مستقبلنا وحاضرنا وكل مناحي حياتنا. تجارة الفراغ، هذا الاختراع اللعين الذي يبدد الأوقات والأموال ويعتدي على حقوق الانسان في مسكن آمن نظيف وغير ملوث الهواء. هناك مساحة تعبر عن الحد الأدنى من حقوق المواطن وهي حقوقه الاقتصادية والاجتماعية التي من بينها حق المسكن الذي لا يجد المواطن ظلا للدولة في حمايته من العدوان على هذا الحق، خصوصا أننا لا نتحدث عن قرية في أقاصي البلاد، بل مدينة على بعد ٥ كيلومترات من مدينة الانتاج وعلى بعد ١٥ كيلو من وسط المدينة أرحمونا» (الوطن، ٢٨ أكتوبر ٢٠١٥، عاجل الي وزير الاسكان)

„An die zuständige Stelle in diesem Land: **Rettet** uns vor diesem **Krebs** (dieser bösen Krankheit), der unsere Zukunft, unsere Gegenwart und all unsere Lebensbereiche **bedroht**. Das Handeln mit Plätzen und Orten, als ob sie freie Räume wären. Dieses **schreckliche** Phänomen **vergeudet** Zeit und Geld und **verletzt das** Menschenrecht auf sicheres und sauberes Wohnen frei von vergifteter Luft

Eine Sphäre aus minimalsten Bürgerrechten in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht besteht im Recht des Bürgers auf eine Unterkunft und da **findet der Bürger keine Spur staatlicher Beschützung**, vor allem da wir nicht von einem weit entfernten Dorf an Landesgrenze sprechen, sondern von einem Stadtteil nur 5 km von der Media Production City und auch nur 15 km von der Stadtmitte entfernt liegt. **Seid** uns barmherzig!“ (Alwatan, 28. 10. 2015, S. 7, eilt an Minister für Wohnungswesen).

Die Sprechhandlung AUFFORDERN wird in diesem Text durch Befehlsformen formuliert. Somit wird die appellative

„Der Leserbrief“ in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

Funktion zum Ausdruck gebracht. Mit dieser Aufforderung ist auch die Sprechhandlung KRITISIEREN verbunden. Dies wird durch Verben, Substantive und Adjektive mit einer negativen Bedeutung sowie durch eine Metapher ausgedrückt. Mit der Metapher „Krebs“ ist gemeint, dass sich dieses Phänomen (illegal entstandene Cafés) rasant verbreitet und einen negativen Einfluss auf die Bewohner hat. Eine heftige Kritik an den Verantwortlichen wird durch die Negation geäußert „Der Bürger findet keine Unterstützung vom Staat, der ihn vor der Verletzung dieses Rechtes nicht schützt ... المواطن ... الذي لا يجد المواطن ظلًا للدولة في حمايته من العدوان على هذا الحق“. Dadurch drückt der Leserbriefschreiber seine Empörung und Enttäuschung aus.

4. 3 Textstruktur des Leserbriefs im Arabischen

Die Textstruktur der ägyptischen Leserbriefe unterscheidet sich je nach der Textfunktion. Im Korpus habe ich folgende Merkmale festgestellt: Die Textstruktur der argumentativen Leserbriefe in ägyptischen Zeitungen besteht auch aus drei Schritten, u. z. Themenbezug, Entfaltung des Standpunktes und Fazit. In appellativen Leserbriefen kommen drei Schritte vor: Einleitung, chronologische Darstellung des Problemes und Aufforderung. Zwei Handlungsschritte kennzeichnen die beratend-moralisierende Leserbriefe. Der erste Schritt (Brief) wird als Problemexplizierung bezeichnet, der zweite (Antwortbrief) als Problemlösung. In Bezug auf die ästhetische Funktion weisen die Leserbrieftexte keine klare Struktur auf. Sie sind sehr individuell geschrieben und unterscheiden sich je nach dem(der) Verfasser(in).

4. 4 Sprechhandlungen und sprachliche Ausdrucksmittel des Leserbriefs im Arabischen

In argumentativen Leserbriefen kommen lexikalische Mittel und rhetorische Fragen häufig vor. Sprachliche Mittel der appellativen Leserbriefe sind narrative Aussagesätze, kausale Konnektoren, Imperativ und lexikalisches Mittel. In beratend-moralisierenden Leserbriefen wird die Sprechhandlungen UM

EINEN RAT BITTEN durch Fragen und performative Verben verbalisiert. Für die Realisierung der Sprechhandlung RAT GEBEN werden folgende sprachlichen Mittel eingesetzt: Imperativ (2. Person Sg., mask.), konditionale Konnektoren, Redensarten und Sprichwörter, Zitate, typische Ratschläge bzw. allgemeine Sätze und (islamisch geprägtes) Wortschatz. Damit wird Spiritualität auch angesprochen.

In den Leserbriefen, die ästhetische Funktion aufweisen, sind ausschließlich rhetorische Mittel gebraucht: v. a. Reime, Antonymie, Paronomasie und Zitate.

5. Ergebnis der Untersuchung

Die Textsorte ‚Leserbrief‘ existiert bereits in beiden Sprachgemeinschaften. Es ist den beiden Sprachen gemeinsam, dass die Leserbriefschreiber/ -innen keine Journalisten bzw. Journalistinnen sind. Während Leserbriefe in deutschen Zeitungen in einer gleichnamigen Rubrik abgedruckt werden, befinden sich die Leserbrieftexte in ägyptischen Zeitungen entweder in einer gleichnamigen Rubrik oder im Rahmen einer Kolumne. Im Gegensatz zu den Leserbriefen in deutschen Zeitungen können die Leserbriefe auf Arabisch ohne einen direkten vorher in der gegebenen Zeitung gedruckten Bezugstext veröffentlicht werden. Durch die Analyse der Leserbrieftexte in deutschen und ägyptischen Zeitungen kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass Leserbriefe in ägyptischen Zeitungen verschiedene unterschiedliche Zwecke erfüllen. Im Gegensatz dazu haben die Leserbriefe in deutschen Zeitungen die argumentativ-wissensbereitstellende Funktion.

Zu den wichtigsten sprachlichen Merkmale in deutschen Leserbriefen zählt man Konjunktiv II, Passiversatzformen, Imperativ, Pronomina, Konnektoren, Modalpartikeln und Modalverben. Argumentationsstrategien in deutschen Leserbriefen sind vor allem eigene Erfahrung als Verallgemeinerungsmodell. Die sprachlichen Handlungen sowie die Ausdrucksmittel variieren in ägyptischen Leserbriefe je nach der Textfunktion. In argumentativen Leserbriefen kommen lexikalische Mittel und

”Der Leserbrief” in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

rhetorische Fragen häufig vor. Sprachliche Mittel der appellativen Leserbriefe sind kausale Konnektoren und lexikalisches Mittel.

Die Textstruktur besteht in argumentativen Leserbriefen im Deutschen und im Arabischen aus drei Textschritten. Im Arabischen unterscheidet sich die Textstruktur (s. o.) je nach der Textfunktion.

Daraus lässt sich ableiten, dass die Textsorte ’Leserbrief’ beim Vergleich von Leserbriefertexten in deutschen und ägyptischen Zeitungen kulturell stark geprägt ist. Die kulturellen Unterschiede diesbezüglich sind für die Beschreibung der Leserbriefe von großer Bedeutung. Es wäre empfehlenswert, solche Besonderheiten in deren Relevanz für die Bereiche DaF und Translationswissenschaft zu reflektieren. Der Beitrag bildet die Grundlage für weitere Forschungsarbeiten, die sich der Didaktisierung der Leserbriefe im DaF-Unterricht widmen können.

Es ist zu erwähnen, dass die im theoretischen Rahmen erwähnte Einteilung der Textfunktionen nach dem Modell von Fandrych/ Thurmair auf einer empirisch induktiven Analyse verschiedener Textsorten im Deutschen basiert. Die empirische Erforschung der Textsorte ‚Leserbrief’ in dem vorliegenden Beitrag hat gezeigt, dass sich ägyptische Leserbriefertexte sich den von Fandrych/ Thurmair vorgeschlagenen drei großen Textgruppen zuordnen lassen und folglich heterogene Funktionen erfüllen können. Daraus lässt sich erschließen, dass diese Klassifizierung für die ägyptischen Leserbriefe nicht zutreffend ist. Dieses Modell gilt allerdings als Rahmen für die relevanten Beschreibungsdimensionen einer Textsorte. Es schließt die induktive Analyse nicht aus.

Literaturverzeichnis

- Adamzik, Kirsten (2016): Textlinguistik. Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven. 2. völlig neu bearbeitete, aktualisierte und erweiterte Neuauflage. de Gruyter Verlag. Berlin u. a.
- Brinker/ Klaus (1992): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 3. durchgesehene und erweiterte Aufl. Erich Schmidt Verlag. Berlin.
- Fandrych/ Thurmair (2011): Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. Stauffenburg Verlag. Thübingen.
- Fix, Ulla (2008): Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene. Berlin: Frank & Timme.
- [Fix, Ulla \(2014\)](#): Aktuelle Tendenzen des Textsortenwandels - Thesenpapier. In: Hauser, Stefan u. a. (Hrsg.): Musterwandel - Sortenwandel. Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik. Peter Lang Verlag. Bern u. a. S. [15 - 48](#).
- Heupel, Julia (2007): Der Leserbrief in der deutschen Presse. (Medien Skripten. Beiträge zur Medien- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 50). München: Reinhard Fischer.
- Jung, Peter (Hrsg.) (2009): AufBRUCH - 9. November '89. Leserbriefe aus der DDR. Köln: Papy Rossa.
- Kirsch, [Manfred](#)/ Vockel, Joachim (2007): Kommunalpolitik konkret: Leserbriefe bringen es auf den Punkt. Köln: Papy Rossa.
- Lehmann, Rainer (2014): Momente deutscher Unschuld - Band 1: Glutropfen - zwischen Hoffnung und kollektiver Wandlung. Leserbriefen aus den Nordbezirken der DDR von August 1989 bis Januar 1990. Neubrandenburg: Mecklenburger Buchverlag.
- Lehmann, Rainer (2014): Momente deutscher Unschuld - Band 2: Mit Gewalt zum Sprung in die Tausend Kreise. Leserbriefen aus den Nordbezirken der DDR von Februar bis September 1990. Neubrandenburg: Mecklenburger Buchverlag.
- Lehmann, Rainer (2014): Momente deutscher Unschuld - Band 3: Gesang des Nachdenkens. Erhebungen und Fortschreibungen von 2008 bis 2014. Neubrandenburg: Mecklenburger Buchverlag.

”Der Leserbrief” in deutschen und ägyptischen Zeitungen

Eine kontrastive textsortenlinguistische Analyse

- Techtmeier, Bärbel (2000): Merkmale von Textsorten im Alltagswissen der Sprecher. In: Adamzik, Kirsten (Hrsg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Stauffenburg Verlag. Tübingen. S. 113 - 128.
- Wachowski, Goulnara (2016): Leserbrief und Identitätskonstitution: am Beispiel von Diskursen der ost- und westdeutschen Tagespresse 1979-1999. Frankfurt: Peter Lang.
- Wesian, Julia (2015): Danksagungen in Dissertationen. Zur Genese einer Textsorte. Peter Lang Verlag. Frankfurt am Main.

Quellen aus dem Internet

Dudenredaktion (Hrsg.). o. J. Duden Online. Abgerufen von <https://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/ausrufezeichen#D19>. Zuletzt abgerufen am 16. 12. 2020.